

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal *A.* 1.00 für Eltville und auswärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: 20 — die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile *A.* .00. — Druck und Verlag von Arwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 110.

Eltville, Samstag, den 9. November 1918.

49. Jahrg.

Die Antwort der Vereinigten Staaten. Königreich Bayern zur Republik ausgerufen.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ausgabestelle der Bezugsscheine für Bekleidungsstücke einschließlich Schuhwaren befindet sich von heute ab, auf **Samstag 18** im Rathaus und ist **Montag, Mittwoch und Freitag** vormittags von 10 bis 11^{1/2} Uhr geöffnet.

Eltville, den 6. November 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind uns vom Kreisamt durch mehrere Waggons **Winterkartoffeln zur Einlieferung** überwiesen worden, die voraussichtlich in Kürze hier eintreffen werden. Nach Ankunft kommen dieselben sofort zur Verteilung und wird das Nähere dann durch die Schelle bekannt gegeben.

Eltville, den 5. November 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Unser Angebot auf Lieferung von **Torsbricketts** ergänzen wir wie folgt: Da der Preis der Bricketts ziemlich hoch ist, sind wir bereit, den Bezüchern im weitesten Maße entgegenzukommen. Wir bitten alle Interessenten die glauben, infolge schlechter wirtschaftlicher Lage einen Anspruch auf Ermäßigung des Preises zu haben, sich vertrauensvoll an uns zu wenden unter Vorlegung ihrer Verhältnisse.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir auch eine weitere Ermäßigung, also unter *Mk.* 5.50 zugestehen, oder einen einmaligen Zuschuß gewähren können.

Wir weisen noch daraufhin, daß die Torsbricketts den Bezüchern nicht auf die ihnen amtlich zustehende Menge sonstiger Brennstoffe angerechnet werden.

Es ist nicht unmöglich, daß die uns zugesagten amtlichen Brennstoffe überhaupt nicht eintreffen. Insbesondere dann, wenn die Eisenbahn für Truppentransporte in Anspruch genommen wird. Daher ist es wohl vorzuziehen, sich mit Torsbricketts einzudecken.

Eltville, den 5. November 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die obstäubtreibende Bevölkerung wird hiermit aufgefordert, eine allgemeine Bekämpfung der auf die Obstbäume schädlich einwirkenden Insekten wie Goldfliege, Festschnachschweizerling und Schwammspinner vorzunehmen. Hauptsächlich wird die Anlegung von Niedergürteln empfohlen.

Eltville, den 5. November 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Militärbehörde hat die Lieferung von zwei Waggons **Dünger** für die hiesigen Gemüsegärtnereien in Aussicht gestellt. Schriftliche Bestellungen sind zu richten an den Wirtschaftsausschuß. Bei der Verteilung kommen in erster Linie die Gärtnereien in Betracht, die sich bemüht haben, für die in Eltville ansässige Bevölkerung Gemüse zu liefern.

Eltville, den 5. November 1918.

Der Wirtschaftsausschuß.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Novbr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infanteriekämpfe in der **Schelde-Niederung**. Auf den Schlachtfeldern zwischen **Schelde** und **Oise** haben wir uns vom Gegner abgesetzt. Der Feind, der gestern nach stärkster Artilleriefeuer seine Angriffe wieder aufnehmen wollte, stieß auf geräumte Stellungen. Bei seinem weiteren Vordringen wurde er durch unsere Nachhut in Einzelkämpfe verwickelt, die im Walde von **Morval** und südlich von **Landreies** großen Umfang annahmen. Der Feind stand am Abend westlich von **Saval**, am Ostrand des Waldes von **Morval**, östlich von **Landreies** und östlich von **Onise**. Auch zwischen der **Aisne** und der **Maas** haben wir größere Unternehmungen ausgeführt. Der Gegner ist im Laufe des Tages gefolgt und hat westlich der **Aisne** die allgemeine Linie **Marie-Dijon-Lo Gros-Gly** erreicht.

Westlich der **Aisne** standen wir mit ihm nördlich von **Le Chosse** und westlich von **Seamont** in Gefechtsfähigkeit. Stärkere Angriffe des Feindes bei **Seamont** und **Le Pannu** wurden abgewiesen.

Südlich von **Dun** stieß der Amerikaner unter heftigem Feuerschuß über die **Maas** und drang in die Waldungen auf den östlichen **Maas**höhen zwischen **Milly** und **Wilsnes** ein. Das sächsische Jäger-Regiment Nr. 7 warf den in der Mitte der Kampffront auf **Fontaines** vordringenden Feind zurück und nahm den **Epiney-Wald** wieder. Die

(2. Fortsetzung)

Der Tag der Abrechnung.

Roman von **A. v. Trystedt.**

(Nachdruck verboten.)

Weder nach ihrer Vergangenheit, noch nach ihrer Familie hatte er gefragt. Die Auszeichnung, welche die Hochfeldts ihr zuteil werden ließen, genügte, um Lona unbeschränktes Vertrauen entgegenzubringen.

Ihre berückende Gestalt war aber auch von dem Zauber der Unschuld umflossen. Dafür glaubte der gereifte Mann einen untrüglichen Blick zu haben.

Er brauchte bei der Wahl seiner Gattin auf Geld nicht zu sehen, er besaß davon im Ueberfluß.

Das alles hatte er ihr gesagt, schlicht und recht, und doch verriet jedes seiner Worte ihr, wie leidenschaftlich er sie liebte.

Lona hatte ihm gesagt, daß sie vollkommen verwaist, keinen Verwandten auf der weiten Welt besitze, ihr Vater sei als Violin- und Klavierlehrer an einem hervorragenden Konfervaatorium tätig gewesen.

Nichts konnte ihm verraten, wie rasend ihr Herz klopfte, bei diesem kurzen, nichtsagenden Bericht, sie ruhte mit geschlossenen Augen, hingebungsvoll in seinen Armen. Tränen stahlen sich unter ihren geschlossenen Lidern hervor, Tränen seligsten Glückes und tiefster Erschütterung. Die festlichen Flammen erloschen, still und dunkel war es unter den Bäumen.

„Wenn dies ein Traum ist,“ flüsterte Lona endlich, „so möchte ich nie wieder aus demselben erwachen, er ist so himmlisch schön — —!“

Er hatte das schimmernde Raß von ihren Augen gefaßt. „Daß mich so leicht den Tag bestimmen, wo ich dich als mein Weib in mein Haus führen darf, Lona, dann will ich dir beweisen, daß die Wirklichkeit tausendmal schöner ist als jeder Traum!“

Rur Sekunden hatte sie gezögert. Kurz war der Kampf gewesen, aus welchem die Liebe als Siegerin hervorging.

„Darf ich denn? Darf ich —?“ Die Gedanken hatten sich in Worte geformt, waren gegen ihren Willen über ihre Lippen gekommen. Vor der eigenen Stimme war sie erschrocken gewesen.

Wieder erstrahlten Feuerwerkskörper in glühenden Farben, ihr magischer Glanz traf auch das bleiche Antlitz, welches reglos, mit gequältem und doch so unsagbar zärtlichem Ausdruck an Trinöves Brust ruhte.

Er erschrak, doch es war ein wonniges Erschrecken. Die vorwige Purpurflamme, die ebenso schnell erlosch, wie sie alles in helles Licht getaucht, hatte ihm ein Geheimnis verraten, das Lonas Lippen wohl nicht so leicht freigegeben hätten. Er wurde geliebt mit einer Kraft und Tiefe, die er nicht zu erhoffen gewagt!

Wenn noch etwas seinen Rausch zu steigern vermochte, so war es diese Gewißheit.

„Wenn das Laub von den Bäumen fällt, Lona, wenn es draußen unwirksam und am Ramin traut und heimlich wird, willst du dann ganz mein werden, wollen wir dann Hochzeit halten, Liebste?“

Wie ein Hauch war die Antwort von ihren Lippen gekommen, bekommen, kaum verständlich, aber das beglückende „Ja“ hatte der Mann doch herausgehört. Auch er hatte nicht geahnt, daß man eine solche Fülle von Seligkeit im Herzen bergen könne.

Langsam, oftmals stillstehend, war Lona weitergeschritten, hier, unter diesen Bäumen hatte sie jene wunderbare Stunde durchlebt...

Ein Geräusch schreckte sie aus ihrer Verträumtheit empor. Ihr Gesicht wurde so weiß wie das einer Toten, ihre Augen öffneten sich so entsetzt, als wollten sie im Grauen erstarren.

Männer, der anhängliche Tedel, war ihr ganz unbemerkt gefolgt und soeben saugend in die Büsche geschossen, wohl, weil er dort ein Mäuschen witterte.

„Aber, wie kann ein gesundes, junges Mädchen bei dem geringsten Geräusch so unvernünftig zusammenschrecken?“ hatte Baronin Hochfeldt bei einem ähnlichen Anlaß unmutig ausgerufen. „Sie machen mich ja mit nervös. Ich muß Sie doch sehr bitten, sich, besonders in Ediths Gegenwart, energisch zusammenzunehmen.“

Das hatte Lona stammelnd versprochen und auch Wort gehalten.

Aber jetzt war sie allein und die Maste konventioneller Beherrschtheit gefallen. Man sah, wie ihre Pulse jagten, die Hände krampften sich über der Brust, die Gestalt lehnte, wie in äußerster Erschöpfung, gegen einen Baum.

Rur langsam erhobte sie sich. Der Tedel gab freudigen Laut und schaute sie mit seinen treuen Lichtern wie um Vergebung bettelnd an.

Da beugte sie sich und streichelte mit zitternder Hand sein glänzendes Fell. Die Farbe lehrte in ihre Wangen zurück.

Sie war jetzt sehr ungehalten über sich selbst. Dergleichen sollte nun aber nicht wieder vorkommen, das gelobte sie, noch heimlich zitternd.

Kämpfe fanden auf dem Ramm der östlichen Maas Höhen ihren Abschluß. Auf dem Osnifer der Maas schlugen brandenburgische und sächsische Regimenter erneute Angriffe der Amerikaner auf den Höhen östlich von Sivry und in dem Walde von Straye ab.

Wir schossen am 4. Oktober 45 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Boll und Leutnant Koenigke errangen ihren 25. Luftsieg.

**Der Erste Generalquartiermeister:
Gröner.**

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Novbr. (Amtl.)
Besitzlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Ludenaarde stehen Franzosen über die Scheide. Im Gegenangriff warfen sie zurück. Zwischen Scheide und Dife suchte der Feind die planmäßige Fortführung unserer am 4. November eingeleiteten Bewegungen durch heftige Angriffe zu verhindern. Der Schwerpunkt dieser Angriffe lag nördlich von Valenciennes südlich der nach Mons führenden Straße bei Bavai und bei Aulnoye an der Sambre. In schweren wechselvollen Kämpfen hielten unsere Truppen dem feindlichen Ansturm stand. Der Feind stand am Abend bei Dievalen, am Westrande von Baba — östlich von Aulnoye — westlich von La Capelle. Zwischen der Dife und der Aisne hat der Gegner die Linie Verdun—Rozoy erreicht. Beiderseits von Metz hat er die Aisne überschritten und stand am Abend in Linie Wasigny—Novion—Porcien u. nördlich von Courteron. Zwischen Aisne und Maas folgte er bis Vendresse und Rouzon.

Auf dem Osnifer der Maas setzte der Amerikaner seine heftigen Angriffe fort. Es gelang ihm seinen Brückenkopf östlich von Dun zu erweitern. Wir brachten den Feind an Waldungen östlich von Murvaux und Fontaines zum Stehen. Westlich von Sivry hat die bewährte brandenburgische 228. Infanterie-Division ihre Stellungen voll behauptet.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Novbr. (Amtl.)
Besitzlicher Kriegsschauplatz.

Der Franzose, der sich östlich von **Oudenaarde** erneuert auf das östliche Scheldensfer festsetzte, wurde im Gegenangriff wieder über den Fluß geworfen. Zwischen der Scheide und der Maas haben wir die Bewegung in letzter Nacht plangemäß durchgeführt. Vor unseren neuen Linien entwickelten sich Nachkämpfe, die südlich der Straße **Valenciennes—Mons** an der **Sambre**, nördlich von **Avesnes** und auf den Maas-Höhen südwestlich von Sedan größeren Umfang annahmen, sie endeten überall mit der Abwehr des Gegners. Der Feind stand am Abend östlich von **Bavai** — nördlich von **Avesnes** — östlich von **La Capelle** — südöstlich von **Sivry** — südlich von **Signy—Abbaye** bei **Courteron** auf den Maas-Höhen südwestlich von Sedan.

Westlich der Maas Teilangriffe im Waldgelände westlich von **Santhville**.

**Der Erste Generalquartiermeister:
Gröner.**

Die Antwort der Vereinigten Staaten.

WTB. Berlin, 6. Novbr. Die durch Einspruch hier eingetrossene Note der Vereinigten Staaten vom 5. November 1918 lautet in der Uebersetzung:

In meiner Note vom 23. Oktober 1918 habe ich Ihnen mitgeteilt, daß der Präsident seinen Notenwechsel den mit den Vereinigten Staaten verbundenen Regierungen übermitteln hat mit dem Anheimgestellten, falls diese Regierungen geneigt sind, den Frieden zu den angegebenen Bedingungen und Grundsätzen herbeizuführen, ihre militärischen Ratgeber und die der Vereinigten Staaten zu ersuchen, den gegen Deutschland verbundenen Regierungen die nötigen Bedingungen eines Waffenstillstandes zu unterbreiten, der die Interessen der beteiligten Völker in vollem Maße wahr und den verbundenen Regierungen die unumschränkte Macht sichert, die Einzelheiten des von der deutschen Regierung angenommenen Frieden zu gewährleisten und zu erzwingen, wofür sie einen Waffenstillstand vom militärischen Standpunkt für möglich halten.

Der Präsident hat jetzt ein Memorandum der alliierten Regierungen mit Bemerkungen über diesen Notenwechsel erhalten, das folgendermaßen lautet:

Die alliierten Regierungen haben den Notenwechsel zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und der deutschen Regierung sorgfältig in Erwägung gezogen. Mit den folgenden Einschränkungen erklären sie ihre Bereitschaft zum Friedensschluß mit der deutschen Regierung auf Grund der Friedensbedingungen, die in der Ansprache des Präsidenten an den Kongreß vom 8. Januar 1918 sowie der Grundsätze, die in seinen späteren Ansprachen niedergelegt sind. Sie müssen jedoch darauf hinweisen, daß der gewöhnlich sogenannte Begriff der Freiheit der Meere verschiedene Auslegungen (Bestimmungen) einschließt, von denen sie einige nicht annehmen können. Sie müssen sich

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch nächtliches Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Alredale, Terrier, Kottweiler, Jagdhunde, Bronberger, Kaufmännischer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachressourcen in Hundeschulen abgerichtet und im Gefecht nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgfältigste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordnonanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Galester, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

(6118)

deshalb über diesen Gegenstand beim Eintritt in die Friedenskonferenz volle Freiheit vorbehalten.

Ferner hat der Präsident in den in seiner Ansprache an den Kongreß vom 8. Januar 1918 niedergelegten Friedensbedingungen erklärt, daß die besetzten Gebiete nicht nur geräumt und besetzt, sondern auch wiederhergestellt werden müssen. Die alliierten Regierungen sind der Ansicht, daß über den Sinn dieser Bedingung kein Zweifel bestehen darf. Sie versichern darüber, daß Deutschland für allen durch seine Angriffe zu Lande, zu Wasser und in der Luft der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum zugefügten Schaden Ersatz leisten soll.

Der Präsident hat mich mit der Mitteilung beauftragt, daß er mit der im letzten Teile des angeführten Memorandums enthaltenen Auslegung einverstanden ist. Der Präsident hat mich ferner beauftragt, Sie zu ersuchen, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß Marschall Foch von der Regierung der Vereinigten Staaten und den alliierten Regierungen ermächtigt worden ist, gehörig beglaubigte Vertreter (?) der deutschen Regierung zu empfangen und sie von den Waffenstillstandsbedingungen in Kenntnis zu setzen.

Die Republik Bayern.

TU. München, 8. November. Im Anschluß an die gestrige Massenversammlung auf der Theresienwiese kam es in München zu ersten Unruhen, die im weiteren Verlaufe zur Ausrufung der Republik Bayern führten. In der Nacht zum heutigen Tage bildete sich ein Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern, zu dessen Präsident **Jurt Sissler** ernannt wurde.

lokale u. vermischte Nachrichten.

+ **Stiville**, 8. Novbr. Anordnung einer allgemeinen Volkszählung für den 4. Dezember 1918. Für die praktische Durchführung der Versorgungsregelung ist eine regelmäßige einwandfreie Feststellung der Bevölkerungsgröße des Reichs, der Bundesstaaten, der kleinen Verwaltungskreise und der Gemeinden unerlässlich. Es sind für diesen Zweck bereits am 1. Dezember 1916 und am 6. Dezember 1917 allgemeine Volkszählungen vorgenommen worden. Die im Laufe eines Jahres eintretenden Verschiebungen und Veränderungen im Bevölkerungsstand der einzelnen Gebietsteile sind aber so erheblich, daß im Dezember 1917 ermittelten Zahlen nicht mehr als zuverlässige Unterlagen für die Verteilungsmaßnahmen des nächsten Jahres angesehen werden können. Daher ist auch in diesem Jahre die Vornahme einer Volkszählung wieder notwendig. Der Bundesrat hat dementsprechend angeordnet, daß am Mittwoch, den 4. Dezember 1918, eine solche Zählung vorgenommen werden soll. Die Zählung soll in gleicher Weise wie im vorigen Jahre durchgeführt werden. Sie dient nur statistischen und wirtschaftlichen Zwecken. Für die Durchführung der Zählung wird wieder auf die freiwillige Beteiligung geeigneter Personen als Zähler zurückgegriffen werden müssen. Bei der hohen Bedeutung der Zählung liegt es im Interesse jedes Einzelnen, daß die Zählung ein möglichst zuverlässiges Ergebnis liefert, so daß wohl erwartet werden darf, daß alle Bevölkerungskreise bemüht sein werden, die Durchführung der Zählung nach Kräften zu unterstützen und zu erleichtern. (MBl. Nr. 143)

— **Stiville**, 9. November. (Buchführungskursus). Das Umschulungsgesetz, das am 1. August d. 38. in Kraft getreten ist, verpflichtet den Handwerker



Und dennoch war sie entschlossen, auch weiter ihr Geheimnis streng zu behüten.

War es wirklich notwendig, daß sie durch Preisgabe deselben ihr Glück zerstörte, zum wenigsten das feste Vertrauen des geliebten Mannes erschütterte?

Bot sie ihm nicht so reiche Gaben, daß er sich an ihnen genügen lassen konnte? Ihre Liebe, ihren ganzen vollwertigen Menschen, das Talent, traute, genuehfröhe Stunden zu bereiten. Sie war eine ausgeglichene, friedliebende Natur, ihr Sinn heiter und verträglich.

Soviel hatte sie bereits erkannt, daß diese Gaben bei einem weiblichen Wesen nicht hoch genug zu veranschlagen sind.

Weit in der Mehrheit hatte sie exzentrische, launenhafte, verschwenderische Hausfrauen kennengelernt, die ihren Gatten das Leben verbitterten, für seine Bestrebungen weder Interesse noch Verständnis zeigten.

Sie würde Freude und Glück spenden, das wußte sie. Aber was wußte denn Bernhard Trindoe von ihr? So gut wie nichts. Er liebte ihre Schönheit, ihr bezauberndes Wesen und vertraute ihr. Das war alles.

Wenn sie ihm ihr Geheimnis vertiet, würde er sie mit anderen, kritischen, vielleicht sogar mißtrauischen Augen betrachten, wahrscheinlich sogar, daß er sie hat, die Verlobung zu lösen.

Dann war beider Schicksal besiegelt, beider Unglück. Wenn Bernhard aber den Wert ihrer Persönlichkeit erst in vollem Umfange zu schätzen wußte, seine Liebe sich noch vertieft, er eingesehen, daß er mit seiner Heirat das

große Los gegeben, dann hätte er sich schon wegen, ihm überlassen die dunklen Gedanken zu erlösen, die an ihrem jungen Leben ruhten, dann bräunte sie keine Änderung seiner Gesinnung mehr zu erlösen.

Lona war entschlossen, auch ferner zu schweigen. Und vielleicht hatte der Himmel Erbarmen, so daß Bernhard niemals erfährt, was sie ihm verschwiegen.

Über zusammennehmen wollte sie sich, das alberne Erschrecken sollte aufhören.

Ediths Stimme klang aus einiger Entfernung herüber; sie sang vernügt vor sich hin.

Lona ging ihr entgegen. „Du bist ja allein!“ rief sie, „hast du Herrn von Wellnig nicht getroffen?“

„O gewiß,“ entgegnete Edith lächelnd, „wir haben uns bis jetzt herangesprochen; Fritz ist ein Schwarzseher, er ahnt nichts wie Unheil, ich habe ihn jetzt allein gelassen, damit er zur Besinnung kommt.“

Nach gegenseitigem Uebereinkommen sagten sich die beiden jungen Mädchen „du“, sobald sie allein waren. In Gegenwart der Baronin und anderer nannten sie sich wohl beim Vornamen, redeten sich jedoch mit dem formellen

„Sie“ an. Die Baronin wünschte, daß diese Schranke bestehen blieb. Waren beide allein, so kam die Freundschaft, welche sie eng und innig verknüpfte, zur schönsten Geltung. Dann küßten sie sich und sprachen im vertraulichsten Ton. Dabei gab Edith sich rückhaltlos, Lona mit mütterlicher Ueberlegenheit und Zurückhaltung.

„Du hättest Herrn von Wellnig nicht allein lassen, sondern seine Unruhe beschwichtigen, ihn erheitern sollen“, sagte sie nachdenklich.

„Fritz ist ein Schwarzseher, er ahnt nichts wie Unheil, ich habe ihn jetzt allein gelassen, damit er zur Besinnung kommt.“

„Herr von Wellnig ist ehrgeizig, Edith. Die Stellung, welche er bekleidet, kann ihm auch auf die Dauer nicht genügen. Man darf ihm aus seinem Streben keinen Vorwurf machen.“

„Schade, daß Fritz so gar keine Lust zur Landwirtschaft hat,“ meinte Edith, „Papa ist schon untröstlich, daß er früher oder später verkaufen muß, nur weil Fritz durch nichts zu bewegen ist, das Gut zu übernehmen.“

„Ich werde Herrn von Wellnig gelegentlich einmal ins Gewissen reden.“

„Ja, das tue, Lona, aber erreichen wirst du ebenso wenig wie ich. Mein Schatz ist nicht zu beeinflussen und vollkommen unzugänglich.“

Lona hatte mit heimlichem Kopfschütteln zugehört, „sie liebt den Mann, welchem sie angehören will, gar nicht,“ dachte sie, „ich werde sie ein wenig eifersüchtig zu machen suchen, vielleicht werden dadurch ihre schlummernden Empfindungen wachgerüttelt.“

Fritz von Wellnig war unzufrieden mit sich selbst. Er wußte wohl, daß seine kleine liebe Braut unter seinen wechselnden Stimmungen litt. Aber sollte er Fröhlichkeit und frohe Zuversicht heucheln, wo er so qualvoll unter der Ungewißheit, wie sich seine Zukunft beruflich gestalten werde, litt?

Rein, Aufrichtigkeit war er wenigstens den Menschen schuldig, denen er alles, alles verdankte. An Ediths Herzen war der Platz, wo er sein Leid klagen, seinen Kummer ausschütten durfte.

(Fortsetzung folgt.)

und Gewerbetreibenden zur ordnungsmäßigen Führung von Geschäftsbüchern, aus denen der Umsatz des Geschäftsbetriebes bzw. das Entgelt für die Lieferungen und Leistungen in geordneter Weise ersicht werden kann. Viele Handwerker werden genötigt sein, ihre Buchführung diesen Anordnungen gemäß neu zu ordnen, darauf wird sich für viele das Bedürfnis ergeben, eine geeignete Buchführung kennen zu lernen. Der Schulvorstand der hiesigen Fortbildungsschule eröffnet deshalb nach der Weinlese einen Buchführungskursus, der die nötigen Anleitungen giebt, den neuen Vorschriften entsprechen zu können. Gleichzeitig sind in dem Lehrplan vorgesehen, Kalkulation, bargeldloser Zahlungsverkehr, Wechsellehre, Schriftverkehr mit Kunden und Lieferanten gewerbliches und gerichtliches Mahnerfahren, Verkehr mit der Krankenkasse und Berufsgenossenschaften. Frauen und Töchter von Gewerbetreibenden wird dieser Kursus besonders empfohlen, da sie dem Manne in dieser schweren und ersten Zeit tatkräftig zur Seite stehen sollen. Zur Deckung der Unkosten wird ein mäßiges Unterrichtsgeld erhoben 6 M. pro Teilnehmer. Anmeldungen hierzu bittet man schriftlich oder mündlich an den Vorsitzenden des Vereins F. v. D. Leonhard, Bildhauer hier, zu richten. Siehe Inserat.

† Eltville, 8. November. (Hamsterfahrten-Gepäck.) Handgepäck wird, zumal jetzt bei Hamsterfahrten, häufig in zu großem Umfang in die Personenwagen der Eisenbahn mitgeführt. Von besonderer Bedeutung sind deshalb die Bestimmungen der Eisenbahndirektion, wie sie jetzt dem Zugbegleitpersonal mitgeteilt worden sind. In den Personenwagen darf Handgepäck nur über oder unter dem Sitze des Reisenden untergebracht werden. In die vierte Wagenklasse darf eine Traglast mitgenommen werden. Gegenstände, die infolge ihres Umfanges, ihres Gewichtes oder ihrer Anzahl eine einzelne Person nicht zu tragen vermag, dürfen auch dann nicht als Traglast zugelassen werden, wenn mehrere Fahrkarten vorgezeigt werden. Das Belegen von unbefestigten Sitzplätzen mit Gepäck, das Unterbringen in anderen Abteilen oder in den Gängen der Durchgangswagen, das Versperren der Türen ist unbedingt verboten. In der vierten Klasse dürfen Sitzplätze überhaupt nicht belegt werden. Schon beim Einsteigen sollen die Bahnbeamten darauf achten, daß die Reisenden nicht zu umfangreiches und unzulässiges Gepäck mitnehmen. Derartige Sitten müssen zur Nachahmung in die Gepäckwagen gebracht werden.

— Eltville, 8. Nov. Die zum Kriegswitwen- oder Kriegswaisengelder der Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklasse zählbaren Zuschläge können jetzt gegen Vorgelegung der erforderlichen Bescheinigung des Gemeindevorstandes usw. über den Bezug von Familienunterstützung bei der zuständigen Postanstalt abgehoben werden.

† Eltville, 8. Nov. Da die auf 500 Gramm laudanten Reichs-Weisbrotmarken wider Erwarten wenig Eingang in den Verbrauchereisen gefunden haben und da sie ferner wegen des von ihnen verleihten hohen Wertes in besonderem Maße den Angriffen der Fälschern ausgesetzt sind, ist beschlossen worden, sie ab 26. Oktober ds. J. in Wegfall gelangen zu lassen. Von diesem Tage ab kommen also nur die 50 gr. Reichsbrotmarken zur Ausgabe. Die 500 gr. Marken werden mit Ablauf des 15. Dezember 1918 außer Kraft gesetzt. Dem Verbraucher dürfen bis zu diesem Tage 500 gr. Marken in 50 gr. Marken umgetauscht werden, vom 16. 12. 1918 ab dürfen 500 gr. Marken also weder eingekauft noch umgetauscht werden.

*** Ein heiterer Vorgang,** der den Vorzug hat, wahr zu sein, hat sich kürzlich in Münster zgetragen. Ein Herr, der wie so viele schon duzende Male vergeblich in einem Schuhwarengeschäft nachgefragt hatte, ob Schuhe angekommen seien, versiel auf folgenden Trick. Als neuerdings auf eine Anfrage wieder ein läßliches „Nein“ der Verkäuferin erfolgte, zog er einen Zwanzigmarschein aus

der Tasche und händigt ihn der Verkäuferin mit den Worten ein: „Ach bitte, sehen Sie doch einmal nach!“ Und siehe da, augenblicklich überzog die Miene seines Gegenübers ein freundliches Lächeln, während er selbst gebeten wurde, in einen Nebenraum einzutreten. Hier war er bald im Besitze eines schönen Schuhpaares. Auf die Frage nach dem Preise wurde ein solcher von 32,50 M. genannt. Der glückliche Besitzer der Schuhe bezahlte mit dem Bemerkten: „So, dann bekommen Sie noch 12,50 M.“ und verschwand. Das verduzte Gesicht der Verkäuferin kann sich jeder ausmalen.

*** Die neue Zeit.** Unter dieser Ueberschrift berichtet das „Wiesb. Tagbl.“ nach den Mitteilungen eines Augenzeugen über den Vorfall, der sich in einem Wagen 2. Klasse der Linie Wiesbaden—Frankfurt a. M. vor wenigen Tagen abgespielt habe. In dem überfüllten Abteil sahen außer den Blümlisten auch ein Hauptmann und diesem gegenüber ein gewöhnlicher Infanterist, der augenscheinlich direkt von der Front kam. Auf dem Korridor stand ein junger Leutnant, der wohl gene den Platz des Infanteristen eingenommen hätte, denn es erschien ein Schaffner, fragte in sehr höflichem Tone den Soldaten, ob er eine Fahrkarte 2. Klasse habe und bat ihn, als der Soldat verneinte, im Soldatenwagen Platz zu nehmen wo noch genügend Sitzplätze frei seien. Der Soldat, sichtlich erwidert, zeigte anfangs wenig Lust zu dem Tausch, gab aber schließlich dem freundlichen Reden des Schaffners nach und folgte diesem. Als bald nahm der Leutnant den Platz ein. Doch sofort erhob sich der Hauptmann, rief den Soldaten zurück und befahl ihm, sein (des Hauptmanns) Platz einzunehmen und sich nur recht bequem zu machen, denn, so fügte er hinzu, der Fronsoldat habe schließlich in der letzten Zeit mehr fürs Vaterland getan, als mancher junger Herr, der in der Heimat ein bequemeres Leben führte. Damit verließ der Hauptmann das Abteil und der junge Offizier wäre jetzt wohl auch am liebsten draußen gewesen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

Königliches Theater Wiesbaden.

Wochenspielfplan

Sonntag, 10. Novbr.	Nachmittags! Bei aufgeh. Abonnement!	Auf Allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegs-Arbeiterkassen: „Die zärtlichen Verwandten.“	Anf. 2 1/2 Uhr.
Abends:	Ab. B. „Carmen“		Anf. 7 Uhr.
Montag, 11. Novbr.	Ab. C: Zum Gedächtnisse Schillers:	„Maria Stuart“	Anf. 7 Uhr.
Dienstag, 12. Novbr.	Ab. D.: „Martha“		Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 13. Novbr.	Ab. B.: „Die Jüdin“		Anf. 6 1/2 Uhr.
Donnerstag, 14. Novbr.	Ab. A.: „Drei alte Schachteln“.		Anf. 7 Uhr.
Freitag, 15. Novbr.	Ab. D: Zum ersten Male: „Der Schöpfer“		Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 16. Novbr.	Ab. C: „Der Barbier von Sevilla“.		Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 17. November.	Nachm. Bei aufgehob. Abonnement!	Auf Allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegsarbeiter ersch. „Der siebente Tag“	
Abends:	Ab.: A.: „Undine“		Anf. 7 Uhr.

Letzte Nachrichten.

Demissionsgesuch des Reichkanzlers.

TU. Berlin, 8. November. Wie der Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ hört, ist dem Kaiser über die Lage telegraphische Bericht erstattet worden. Eine Antwort ist bisher nicht eingetroffen. Der Reichskanzler Prinz Max von Baden hat dem Kaiser seine Demission angeboten.

TU. Berlin, 9. November. Die sozialdemokratische Parteileitung und die Fraktion haben sich entschlossen, um die Verhandlungen über den Waffenstillstand nicht zu gefährden, die Frist des Ultimatums bis nach der Entscheidung über den Waffenstillstand auszudehnen.

TU. Berlin, 9. November. Da wegen der Verkehrseinstellungen die Papierlieferung völlig stockt, können die Berliner Zeitungen nur in kleinem Umfange erscheinen.

TU. Berlin, 9. November. Die Staatssekretäre Dr. Joff und von Waldow sowie der Chef des Geheimen Zivilkabinetts Dr. Delbrück sind in letzter Nacht ins Hauptquartier gereist. (Vorwärts)

TU. Köln, 9. November. Der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat verfolgt nachstehende Ziele:

1. Sofortiger Friede.
2. Verteidigung des Heeres auf die Verfassung.
3. Abschaffung aller Dynastien im Deutschen Reich.
4. Einstellung aller militärischen Einberufungen.
5. Freilassung sämtlicher politischen Gefangenen.
6. Annullierung der Kriegsanleihen unter Schonung der von den kleinen Leuten gezeichneten Beträge.
7. Abschaffung des militärischen Grades.

Abdankung des Kaisers.

TU. Berlin, 9. Novbr. Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Throne zu entsagen. Der Reichskanzler bleibt noch so lange im Amte, bis die mit der Abdankung des Kaisers, dem Thronverzicht des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen und der Einsetzung der Regentschaft verbundenen Fragen geregelt sind.

Laut Verfügung des Kriegsausschusses für Oele und Fette, Berlin, ist meine Mühle im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden für die Verarbeitung von Buchedern gegen Oelschlagchein zugelassen. Für 12 Pfund lustrode Buchedern gebe ich 1 Liter reines Buchedernöl und die entsprechenden Kuchen. Die Annahme erfolgt gegen auf meine Mühle ausgestellte Oelschlagchein in meiner Fabrik.

Philipp V. Fauth,
Oelfabrik Dohheim.

Drucksachen
fertigt in jeder Ausführung schnell.: modern.: billig

Buchdruckerei Alwin Boege,
Telefon 22. Eltville Schwalbacherstr.

la. Stärke
schöne weiße Ware, welche sich auch zum rohen Stärke eignet, empfiehlt per Pfd. zu Mk. 11.50 1 Kilo 2 Pfund Mk. 22.— per Nachnahme oder Voreinsendung d. Betrages. [6111]

Deutsche Arbeitsbörse,
Saarbrücken I 772.

Eine trachtliche schwere ein- und zweispännige
Fahrlub
sowie ein 9 Monat altes
Kind,
ferner geriffenes [6091]
Buchen- und Eichen-Holz
zu verkaufen bei
Wilhelm Geiser,
Bärstadt 67.

Flüchtiges
Mädchen
in Köpfl. Haushalt nach Berlin gesucht. [6131]
Näheres im Verlag ds. Bl.
Schönes großes möbliertes [6116]
Zimmer
entf. mit Pension in gutem Hause sofort zu vermieten.
Näheres Marktstr. 5.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch nachmittag 5 Uhr unsern lieben Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Willi

im Alter von 9 Jahren, nach schwerer Krankheit, in ein bessers Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Johann Monreal jun.
ELTVILLE, den 8. November 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Rheingauerstrasse 47 aus statt. [6136]

Cigarren
Nr. 95—180 pr. 100 Stk. offeriert nur Selbstverbrauch. und Kantinen (6074h)
Saalkind Königsberg Pr.

Zucker kauft jederzeit
G. Blankart,
6004] Conditior.

Sehr wichtig!
Bei den enorm hohen Warenpreisen, insbesondere für Wein, Lebensmittel und Fabrikate aller Art, ist bei Versicherungen durch die Schiffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstige Beförderungsmittel (T u r e unter Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Leckage und Verlust die) allen Umständen dringend geboten. [5589]

Bei begründeten Schadenersatz-Ansprüchen haften die Schiffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Volligste Prämien und zeitgemäße Bedingungen durch
Jacob Burg,
Eltville a. Rh.
Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und dergleichen Versicherungen. Auskünfte bereitwilligst.

„Rheingauer Beobachter“: Telefon 22.

Freiwillige Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich am
Montag, den 11. Nov. 1918,

nachmittags 1 Uhr,
in Eltville a. Rh. Schwalbacherstraße Nr. 9 II. folgende
Gegenstände:

2 nuss. polierte Betten mit Sprungfeder- und
Kopfhaarmatratzen, Federbetten und Kissen, 1
zweitürig. Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit
Marmorplatte, 1 Nachttisch, 1 Nähtisch, 1
Küchentisch, 1 Küchenstuhl, 1 Gardinenspanner,
1 Stager, 1 Hängelampe, 1 Bringmaschine, 1
Fruchtpresse, 1 Spiegel, 1 eis. weiße Kinder-
bettstelle m. Matratze und 2 Waschgarnituren

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage von 10-12 Uhr.
Eltville, den 9. November 1918. (6193)

Wagner,

Berichtsbollzieher in Eltville.

Wir eröffnen demnächst einen

Buchführungskursus

für Handwerker, an dem Frauen und Töchter teil-
nehmen können. Anmeldungen sind zu richten an
Herrn Ferdinand Leonhard, Bildhauer.

Der Schulvorstand
der Gewerblichen Fortbildungsschule
Eltville. (6128)



Leitwort:

Kaninchenzucht zur Vinderung der Fleischnot:

Der „Geflügel- u. Kaninchenzucht-Verein Niederwalluf“
veranstaltet

am 9. und 10. November d. J.

eine

Lokale Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung

unter der Schirmherrschaft des Herrn Bürgermeisters
Janzen

in der Turnhalle.

Eröffnung: Samstag, den 9. Nov., mittags 2 Uhr.
Eintritt: Samstag 50 Pfg., Sonntag 30 Pfg.

Preisrichter Verlosung
zu zahlreichem Besuche ladet ein. (6122)
Der Vorstand.

S ä c k e

aus Papiergewebe ca. 80x100

geeignet für (6134m)

Kartoffel, Zwiebel usw.

einmal gebraucht, gut erh. trocken, sehr preiswert abzug.

Mitteldeutsche Sac- und Blaugesellschaft
Frankfurt a. M., Mainzlandstraße 181.
Fernspr. Hansa 5975. Telegramme: MittelSac.

Weinbergspfähle

gerissene und runde, (6079)

Weinbergsstückel

in allen Längen und Stärken

la. imprägniert

Gebr. Auenarius,

Imprägnier-Anstalt,
Gau-Algeheim, Kr. Bingen.

Für leichte **Maschinenarbeiten** und
zur **Kontrolle** von Werkzeugen werden **weib-
liche** oder **männliche**

Hilfsarbeiter

gesucht.

Maschinenfabrik Rheuania
E. Mauthe
Niederwalluf (Rhein.)

(6110)

zerrissene Strümpfe und Socken

Sämtliche Sorten wollene, baumw., Flor und Seiden
werden in 10-14 Tagen wieder brauchbar wie neu
hergestellt.

6 Paar mittelhohe Frauenstrümpfe ergeben 4 Paar
4 " Socken " 2 "
wenn Beinlängen gut erhalten sind.
Bei Beschaffung von

Trikot, Hemden oder Hosenstoff bleiben Beinlänge
erhalten. Neuanfertigung aus dehnbarem Stoff
in jeder Form und Grösse

Einsetzen von Stücken in Beinlängen, verlängern
derselben sowie Stopfarbeit billigst.

Erstes Spezialhaus für Strumpfreparatur
Otto Münch, Giessen, Seltersweg 89.
Muster zur Ansicht, Auskunft und Annahmestelle
für Eltville a. Rh. und Umgegend (6129)
Kaufhaus Max Eis.

Wer liefert:

Kirschblätter	Ctr.	Mk. 50
Wallnussblätter	"	" 50
Hasselnussblätter	"	" 40
Lindenblätter	"	" 40
Weinblätter	"	" 40
Himbeerblätter	"	" 80
Brombeerblätter	"	" 80

in grössten Posten gut trocken
und sauber gegen vorherige Kasse.
(6100) **August Diel, Friedberg i. H.**

Jakob Heinrich's bester Fuss- boden - Oelersatz,

beste Qualität, per Lt. 1.10 Mk. ohne Flasche, mit
Flasche 1.25 Mk.

In Eltville zu haben bei

Josef Fleschner,
Gutenbergstr.

Kohlenfuhrwerk

für sogleich gesucht. (6129)

Rheingau Elektrizitätswerke

Eltville a. Rhein.

Frauen und Mädchen

finden dauernd lohnende
Beschäftigung bei

Vater & Co., Nudelfabrik
Siebrich - Westbahnhof. (6018)

la. Brenntorf

bietet waggonweise zum Preise von Mk. 5.50 per
Zentner frei Bahnhof Eltville an. (6090)

Franz Koch, Viebrich a. Rh., (6090)
Wolffstr. 15.

Fenster-Briefumschläge

in allen Grössen und Mengen mit und ohne
Aufdruck liefert schnellstens.

Alwin Boege,

Meine Wohnung befindet sich jetzt Fischtorplatz 20 I
Dr. Puppel, Mainz
Gehring und Frauenarzt
Frenzstr. 1486
Sprechstunden Montag bis Freitag 8-4 Uhr
nachmittags. (6127)

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe im Rheingaukreis Geschäftsstelle Radesheim,



Kirchgasse 8.

erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen
Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes.
Beratung für Jedermann.

Konserve-Dosen

für 1/2, 1/3 und 1/4 Pfd.-Inhalt zu Feldpostsendungen sich eignend,
gibt in beliebiger Stückzahl ab, werden auch auf Wunsch mit
der Falschmaschine luftdicht verschlossen bei (6019)

Jean Demmler.

Die neuen

Taschenfahrpläne

Stück zu 40 und 30 Pfg. zu haben bei

Alwin Boege.

Wir kaufen jedes Quantum

Dickwurz

zu höchsten Preisen. (6007)

Chemische Fabrik Winkel.

Ein trächtiges

Rind (2. Kalb)

zu verkaufen. (6006)

Josef Berg,

Bahnhofstraße 8.

1. Wie entferne ich den beißenden
Tabakgeschmack? zugleich An-
leitung zum Weizen. 21.-30. Tau-
send. 2. Selbstberst. v. Zigarren,
Zigaretten, Kautabak 12.-17.
Tausend.
3. Verarbeiten der Tabakpflanzen
zu

Preisentabak 51.-60.
Taus.

Leichte Anleitungen jede 90

Pfg. (6123h)

Beize f. Tabak u. Ersatz

(ähnl. Varnasgeschm.) leicht M.

1.90, mittel M. 2.50, stark M. 2.90

Jede Packung reicht für 5 Pfd. T.

Alle Preise zuzügl. 20%.

G. Weller, Rörsath (Rhd.)

Flaschen

1000 Weißwein

1000 Rotwein

zu verkaufen. (6124)

Adam Andre,

Cronberg, Taunus.

Gesucht

werden hier od. Umgegend

veräußliche Häuser

mit Garten od. Land dabei evtl.

mit Geschäft, auch sonstige Ver-

äußerung zwecks Zuführung an

Käufer - Interessenten durch

den Verlag des Verkaufs-Markt-

Vertreter-Besuch kostenlos. Selbst-

verkäufer schreiben an (6097e)

Vorkaufsmarkt

Frankfurt a. Main.

Wollen Sie

und diskret

Grundbesitz

verkaufen?

jeilicher Art wie Villa, Landhaus,

Wohn-, Geschäftshaus, industri-

eller Anwesen. So wenden Sie sich

zwecks Unterbreitung an vorge-

merkte Käufer an den seit 12

Jahren bestehenden Verlag:

Frankfurt a. M. Hansahaus

Nachweisliche Erfolge.

Vertreterbesuch kostenlos.

Wir suchen

(6120b)

veräußliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und

ohne Geschäft behufs Unterbrei-

tung an vorgemerkte Käufer. Bes-

uch durch uns kostenlos. Nur

Angebote von Selbstgeigentümern

erwünscht an den Verlag der

Vermiet-Verkaufszentrale

Frankfurt a. M. Hansahaus

Welcher Besitzer

verkauft seine Villa, Wohn-Ge-
schäftshaus, Hotel, Pension, Gast-
haus, auch mit Land, groß.
Viegepferden für Feldarbeiten,
industr. Betriebe usw. an belie-
big. Plätz. Angebote erwünscht
an den Verlag des

Verkaufsmarkt

Frankfurt a. M., Gadsburger-

allee 28.

Wir erinnern nochmals daran,

daß die Sperrzeit für elektrische

Feisapparate und Bügeleisen,

landwirtschaftliche und gewerb-

liche Motoren für Monat Novbr.

abends von 4-9 Uhr

morgens von

1/2 6-8 Uhr

festgesetzt ist und bitten wieder-

holt um strikte Einhaltung dieser

Sperrzeit.

Rheingau Elektrizitätswerke

A. G.,

Eltville a. Rhein] (6130)

Eine

Wohnung,

4 Zimmer und Küche mit

Badeeinrichtung und Zube-

hör für 1. Dezember oder

auch später zu vermieten.

Näheres Erbach, Bahn-

hofstr. 5. (6008)

Ein schwarzer

Federboa

von Schwalbacherstraße bis

zur Arche verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung

in der Expedition d. Blattes. (6182)

Ein gebrauchter

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht.

Näheres im Verlag d. B.

Blatt 8. (6135)

Evng. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 10. November.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in der

Warrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm. Christenlehre der

Mädchen. (6135)